

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 220.

Halle, Freitag den 21. September
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Der neueste „Staats-Anzeiger“ enthält nachstehenden Allerhöchsten Erlass:

„Aus Anlaß des soeben beendeten siegreichen Krieges sind Mir von allen Seiten und aus allen Theilen des Landes sowohl von Gemeinden, Corporationen und Vereinen, als auch von Privatpersonen so zahlreiche und wohlthunende Kundgebungen der Treue, Hingebung und Opferfreudigkeit für König und Vaterland zugegangen, daß es Meinem Herzen Bedürfnis ist, nicht nur diese Thatfache, sondern auch Meinen königlichen Dank öffentlich auszusprechen. Die unzerstörbare Einheit von Fürst und Volk, deren hervorragende Bethätigung den jetzigen wie alle großen Momente unserer ruhmreichen Geschichte kennzeichnet, wird auch in der neuen Epoche, welche mit dem Friedensschlusse eröffnet ist, alle Unterschiede und Gegensätze in der Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande und in der Bethätigung des historischen Berufes Preußens in Deutschland verschören und nutzbar machen. Und wie Ich beim Beginn des Krieges Mich mit Meinem Volke vor Gott gebeugt, so will Ich auch in Verbindung mit ihm den Dank öffentlich bekennen, daß Gott so Großes an uns gethan, und unser Thun so sichtbar gesegnet. Gott allein die Ehre!“
Berlin, den 19. September 1866. Wilhelm.“

Berlin, d. 19. Septbr. Se. Majestät der König haben geruht: Den Regierungs-Rath Meyer zu Magdeburg zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Direktoren zu ernennen.

Die heutige (20.) Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde vom Präsidenten v. Forckenbeck um 10¼ Uhr eröffnet. Am Ministertische: v. d. Heydt, v. Selchow und Regierungs-Commissar Geheimrath Wolny. (Die Tribünen des Hauses sind sehr spärlich besetzt.) Der Präsident theilt mit, daß der Abgeordnete Jupita, Major a. D. (Neustadt-Falkenberg) verstorben sei. Das Haus erhebt sich zum Andenken an den Verstorbenen. Es wird in die Tagesordnung, in die Fortsetzung der gestern abgebrochenen General-Debatte über die Verordnung, betreffend die Errichtung von Darlehnskassen, eingetreten. — Abgeordneter Laßer: Durch die Ausgabe der Darlehnscheine sei nicht die Lage der Bank erleichtert worden, sondern im Gegentheil erschwert, da der größte Theil der Scheine in die Kassen der Bank gestromt sei, indem die Inhaber sie los sein wollten. Es sei ein Konflikt hervorgerufen in dem Gewissen der Bedrängten, die nur auf verfassungswidrige Weise, durch Annahme der Darlehnscheine ihren Verbindlichkeiten nachkommen konnten. Ein solcher Konflikt könne nie heilsam wirken. Das Haus dürfe nicht dulden, daß die Papiergeld-Ausgabe in einer solchen Weise überhand nehme und empfehle er die Annahme der Commissions-Anträge. (Beifall.) Finanzminister v. d. Heydt: Der Vorredner habe im Beginne seiner Rede die Frage gestellt, warum denn die Bank nicht nach ihrer Bestimmung den Mißständen abgeholfen. Er gebe zu bedenken, daß Banken, die Noten ausgeben, naturgemäß nur wenig Lombardgeschäfte machen können; sie müssen sich auf Discountirung von Wechseln zc. beschränken. Es habe sich nicht nur darum gehandelt, einzelnen Gewerbetreibenden zu helfen, sondern es lagen, nach dem Zeugniß sämtlicher Handelskammern, Handel, Industrie und die Landwirtschaft durchgängig darnieder, in einer Weise, wie es seit Jahren nicht vorgekommen. Die Regierung müsse sich entschieden dagegen verwahren, daß sie gegen die Bestimmungen der Verordnung von dem Gelde einen anderen Gebrauch gemacht habe, oder habe machen wollen. Die Regierung habe in zuwerthiglichen Vertrauen, daß die Landesvertretung die Zeitumstände berücksichtigen werde, gehandelt, und dieses Vertrauen hege sie noch heute. Abg. v. Winde (Hagen): Er glaube alle Rechtskundigen auf seiner Seite zu haben, wenn er behauptete, daß der Staat schon dadurch eine Garantie für die Darlehnscheine übernommen, daß er sie in seinen Kassen an Zahlungsstatt übernahm. Es sei also durch die betreffende

Verordnung entschieden gegen Artikel 103 der Verfassung gehandelt worden, da eine solche Garantie nur durch ein Gesetz gestattet sei. Aber nur durch den unglücklichen Art. 63 der Verfassung sei die Regierung in die üble Lage gerathen, in dem vorliegenden Fall eine Anticipation des Gesetzes nicht vornehmen zu können. Wenn es aber unmöglich sei, einer solchen Verordnung nachträglich gesetzliche Kraft zu verleihen, so bezweife er nicht, wie man Indemnität dafür ertheilen könne. Weil er annehme, daß die Verordnung zum Wohle des Landes erlassen sei, deshalb ertheile er die Indemnität. Was anscheinend den einzelnen Klassen zu Gute kam, das sei auch dem ganzen Lande zu Gute gekommen; der allgemeine Credit sei erhalten worden. Für das weggegebene werthlose Papier habe der Staat Werthe in Pfand bekommen, es liege also in der ganzen Operation gar keine Gefahr für den Staat. Nothwendig sei es doch, in Zeiten der allgemeinen Creditlosigkeit, der Landwirtschaft Credit zu verschaffen. (Zustimmung.) Der Redner wendet sich dann zur Linken und behauptet, daß die Gegner der Darlehnskassen den Scheinen erst den Makel der Verfassungswidrigkeit aufgedrückt hätten; daß sie damit nicht im Interesse des Landes und nicht im Interesse des Staats gehandelt hätten, den Beweis dürfe man ihm wohl erlassen. (Bravo rechts.) Die Darlehnskassen seien vom ganzen Lande mit Dank aufgenommen worden. Die Nichtgenehmigung der Verordnung sei eine unpatriotische Handlung und diese würden sich die Abgeordneten nicht zu Schulden kommen lassen wollen. (Bravo und Zischen.) Abgeordneter Dr. Birchow: Wenn der Vorredner die materielle, die Wohlthätigkeitsfrage, voranstelle, so müsse er auch nicht die Pflicht vergessen, die die Staatsregierung dadurch übernehme, und diese Pflicht scheine ihm hier den Nutzen zu überwiegen. Der Vorredner berufe sich zur Vertheidigung der Regierungsvorlage auf den „unglücklichen“ Artikel 63 der Verfassung. Unglücklich oder nicht, der Artikel sei doch einmal vorhanden und die Regierung habe gegen alle seine Theile verstoßen und sich dadurch eines Verfassungsbruches schuldig gemacht, den der Erfolg nicht entschuldigen könne. Abgeordneter v. Winde berufe sich endlich fortwährend auf die Zustimmung des Handels- und Industrieandes. Er wolle dagegen nur auf den Widerstand hinweisen, den die Handelskammern gerade im Wahlbezirke des Herrn v. Winde der Maßregel entgegengelehrt hätten. Der Regierungs-Commissar, Geheimrath Wolny erklärt, daß die Regierung die Gefahr nicht abgewartet habe, sondern ihr zuvorgekommen sei. Daß die Cassen so wenig benutzt seien, habe darin seinen Grund, daß schon die Aussicht auf Geld dasselbe flüssig gemacht habe. Abgeordneter Graf Eulenburg spricht für die Gültigkeit der Verordnung. Wolle man hier ein Präcedenz schaffen, so dürfe man nicht Indemnität ertheilen. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird abgelehnt. Abgeordneter Schulze (Berlin) spricht für die Commissions-Anträge. Staatsmittel dürfen nicht anders, als zu unmittelbaren Staatszwecken verwendet werden. Was den Makel anlange, der durch die Disposition auf die Darlehnskassenscheine geworden sein soll, so erwidere er, daß die Papierscheine diesen Makel bereits besaßen. Wenn einmal die Disposition gegen die Verkümmelung der Verfassung nicht mehr nöthig sein werde, dann werde man es den Männern der heutigen Disposition danken. (Beifall.) Abgeordneter Dr. Simon: Ich verneine die Frage, ob die Verordnung sich auf Artikel 63 gründen lasse, nicht als eine controverse, sondern als eine unzweifelbafte Frage. Es wäre uns unmöglich, Indemnität zu ertheilen, wenn man die Verordnung auf diesen Artikel gründen wollte. Was die Ministerverantwortlichkeit bei Verfassungsverletzungen betrifft, so mache er auf Artikel 61 der Verfassung aufmerksam, worin es heiße: Die Minister können angeklagt werden und nicht sie müssen. Wollte ich sagen, ich genehmige die Verordnung, so würde ich auch anerkennen, daß die Regierung sich innerhalb der Grenzen des Art. 63 gehalten hat. Da ich dies nicht anerkennen kann, so kann ich auch die Indemnität nicht ertheilen.

Bedenke man doch auch die Lage, in welche man die Krone durch die Zustimmung zu der Verordnung bringt, indem man das vorläufige Gültige zum definitiven Gültigen macht. Zu letzterem haben beide Häuser des Landtages die Macht, aber sie haben nicht die Macht, von Hause aus Ungültiges durch eine Genehmigung gütlig zu machen. Die Genehmigung bedeutet auch eben so wenig Indemnität, wie Indemnität Genehmigung bedeutet; — das sind zwei ganz verschiedene Dinge. Die Nichtgenehmigung kann neben der Indemnität hergehen. Die von der Commission vorgeschlagene Verfassung der Genehmigung hat einen ganz eigenthümlich zugewirkten Sinn. Wir stehen hier einfach vor einer staatsrechtlichen, aber schiefgestellten Frage. Was die national-ökonomische Seite der Frage betrifft, so will ich hierauf nicht näher eingehen; ich will nur meine Ansicht dahin aussprechen, daß man die Frage nicht von dieser Seite allein auffassen darf. Endlich kann ich keine Gefahr für das Interim erkennen; der Artikel 106 der Verfassung schützt das Interim vor diesen Gefahren. Darum verwerfen Sie die Nr. 1 der Commissionsanträge und stimmen Sie der Indemnitätsertheilung unter Zustimmung zum Erlasse eines Gesetzes zu. — Ein Antrag auf Schluß der Discussion wird gestellt und angenommen. Uebrigens v. Hennig als Berichterstatter resumirt die Debatte und empfiehlt Annahme der Propositionen der Commission. Wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes findet namentliche Abstimmung statt. Mit 166 gegen 162 Stimmen tritt das Haus den Anträgen seiner Commission bei, das Institut der Darlehnskassen ist danach für ungesetzlich erklärt, die Regierung erhält aber Indemnität.

Der Minister-Präsident Graf v. Bismarck, welcher schon im Winter vorigen Jahres und auch im vergangenen Frühjahr zeitweise unwohl war, leidet, der „Provinzial-Correspondenz“ zufolge, gegenwärtig an einem Rückfall seines Uebels, welches durch die großen Anstrengungen der jüngsten Zeit gesteigert worden ist. Das Leiden äußert sich in beständigen Nervenschmerzen und einer allgemeinen Uebspannung, zu deren Beseitigung nach Anspruch der Aerzte eine Zeit der Ruhe und Erholung erforderlich ist. Deshalb hatte der Minister-Präsident in diesen Tagen sich aller amtlichen Geschäfte gänzlich enthalten. Der Zustand hat sich inzwischen soweit gebessert, daß Graf Bismarck gestern eine Ausfahrt unternehmen konnte; doch ist nicht mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß derselbe an den Festlichkeiten der nächsten Tage durch persönliches Erscheinen wird theilnehmen können.

Wie die „Kreuzzeitung“ vernimmt, dürfte morgen eine Amnestie veröffentlicht werden.

Dem neuesten „Leipziger Tageblatt“ wird aus Berlin, d. 18. Septbr., geschrieben: Endlich, darf ich Ihnen mittheilen, stehen die preussisch-sächsischen Unterhandlungen am Ende des Anfanges oder, wenn es Ihnen besser gefällt, am Anfange des Endes und ich kann nur wiederholen, was ich in meinen Briefen immer gesagt habe, daß das Resultat ein für beide Theile befriedigendes sein wird. Details darf und will ich nicht mittheilen; ob Sie diese einige Tage früher oder später erfahren, dürfte ziemlich gleichgültig sein, die Hauptsache ist doch, daß Sie auf bald eintretende bessere Zeiten hoffen dürfen. Frankreich und Oesterreich fahren fort, Preußen und Sachsen zu drängen, mit dem Friedensschlusse sich zu beilegen; beide werden nicht müde, auf gemeinte Rathschläge zu geben und mehr oder minder annehmbare Vorschläge zu machen; auf Seite der Unterhandelnden selbst fühlt man täglich mehr die unumgängliche Nothwendigkeit, dem bisherigen Zustande ein Ende zu machen; dies führt denn selbstverständlich zur Nachgiebigkeit und diese wird, wie gesagt, in nicht langer Zeit ein Resultat herbeiführen, das man im Anfange kaum zu erhoffen wagte.

Die „Schles. Ztg.“ enthält folgendes Telegramm aus Wien vom 16. September: Der sächsische Minister v. Könniger ist von einem Schlaganfall getroffen. — Legationsrath Haimerle geht nach Berlin behufs Reorganisation des österreichischen Gesandtschaftspostens beim norddeutschen Bunde. — Das Gerücht von der Abtretung des südtirolischen Rivagebiets ist unbegründet.

Fast alle Officiere und Chargirte, welche in Nürnberg cantonirten, haben von dort ein Andenken mitgebracht, dessen Vertheilung die preussischen Sympathien der bayerischen Stadt glänzend documentirt. Es ist dies eine in weissem sogenannten „Britannia-Metall“ geprägte Medaille in Thalergröße, welche auf dem Avers das Portrait des Königs zu Pferde zeigt, mit der Umschrift: „Wilhelm I., König von Preußen.“ Der Revers zeigt Kriegstrophäen aller Art, über denen, innerhalb eines Lorbeerkränzes, ein „W“ prangt und die Umschrift: „dem siegreichen preussischen Heere 1866.“ — Die Medaille ist auf Bestellung von dort hier geprägt und in großen Massen nach dorthin gegangen.

In der „Ausg. Allg. Ztg.“ wird ein Schreiben des Herzogs von Koburg an seinen Vetter, den Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, veröffentlicht, in welchem der Herzog die von hannoverscher Seite bezüglich der Kapitulation von Langensalza gegen ihn erhobenen Angriffe und Verdächtigungen (als habe er sich dem König von Hannover zu dessen Verderben als Vermittler aufgedrängt) durch Anführung von Thatfachen zurückweist. Dagegen geht aus den von hannoverscher Seite veröffentlichten Dokumenten hervor, daß der König von Hannover ihn (den Herzog) und die preussischen Unterhändler nur dazu benutzt hätte, um Zeit für hainrische Hülfen zu gewinnen.

Stettin, d. 17. Septbr. Heute Nachmittag mit dem Berliner Courrierzug reiste die Gräfin v. Ysenburg von hier ab. Das Arrangement zwischen dem König und dem Kurfürsten soll bis auf einige Kleinigkeiten, z. B. die Ueberlassung eines dritten Schlosses zu des Kurfürsten Benutzung, zu Stande gekommen sein. Zur Ausgleichung dieser noch schwebenden Differenzen ist Hr. v. Baumbach abermals nach Berlin gereist und wird möglicher Weise schon heute Abend zurückkehren. Ist dies der Fall, so wird der Kurfürst, wie es heißt, schon

morgen sammt seinem ganzen Gefolge mittelst Ertrazuges Stettin verlassen, um über Dresden und Bamberg nach Schloß Philippsthal bei Hanau zu gehen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet unterm 19. September: „Die Verhandlungen der königlichen Regierung mit dem Kurfürsten von Hessen haben zu einer Vereinbarung geführt. In Folge dessen hat Se. k. Hohheit Stettin verlassen und sich heute über Berlin zunächst nach Dresden begeben.“

Gotha, d. 17. Septbr. Der heutige Tag war für unsere Stadt ein Festtag, er galt der Rückkehr unseres Regiments in die Heimath. Die städtischen Organe, sowie die Bürgerschaft selbst hatten Alles aufgeboten, um den Empfang so würdig als möglich zu machen. Früh 5 1/2 Uhr traf, von Frankfurt a. M. kommend, das erste Bataillon der Eisenbahn zu Fröttstede ein, während das zweite (Coburger) Bataillon erst gegen 10 1/2 Uhr datselbst anlangte. Von Fröttstede nahm dasselbe nach einiger Rast den Weg über Aspach, in dessen Nähe, nach Gotha zu, der regierende Herzog in preussischer Kürassier-Uniform, nebst Suite, ihm gegen 1 Uhr zu Pferde entgegenkam, das Regiment begrüßte und an dessen Spitze sich darauf nach der Stadt zu begab, in welche der Einzug unter mannigfachen Empfangsfeierlichkeiten stattfand.

Fürstenthum Lippe, d. 16. September. Heute Mittag 1 Uhr verkündeten die Glocken der Residenz Detmold die Rückkehr unseres Bataillons, welches unter den schönen Militärarmutten unter großem Jubel einer unablesbaren Menschenmasse in die im Festschmuck prangende Stadt einrückte. Beim Eintritt in die Stadt wurde das Bataillon unter einer Ehrenpforte vom Bürgermeister Schierholz mit einer Anrede begrüßt und auf dem Schloßplatze unter einem Triumphbogen vom Fürsten, der Fürstin-Mutter und den Prinzessinnen in Empfang genommen. Der Fürst besichtigte die vorbeiziehenden Truppen vom Fenster aus; 12 weißgekleidete Jungfrauen überreichten Lorbeerkränze an das Bataillon mit sinnvoller von einer derselben gesprochenen Anrede. Das Wiedersehen hat ein sichtbar alle Herzen durchdringendes; man sah manches nasse Auge, manches Kriegesgrüße voll Nührung beim Anblick der Seinigen. Heute Abend ist Illumination und der Fürst aiebt den Kriegern in der großen Halle des Creierbauses ein Auenbessefen.

Griedrich, d. 15. Septbr. (N.-Ztg.) Noch verlautet nichts über den Friedensschluß zwischen Preußen und Neuf älterer Linie; nicht liegen hier preussische Occupationstruppen, mit denen jedoch die Bürgerschaft auf dem besten Fuße lebt. Aber auch jene höheren Kreise, in denen man vor wenig Monaten noch die österreichisch-sächsischen Waffen mit Siegeslorbeer zu schmücken hoffte, gehen jetzt, wenn auch widerwillig, mit dem preussischen Bunde, und es herrscht so wenig Scheu und Scham, daß man jetzt mit Delegation mit den Occupationstruppen fraternisirt, wo man noch vor kurzem Preußen und sein Heer lästern zu müssen glaubte, um sich nach Oben angenehm zu machen. Sein oder Nichtsein — das ist die Frage. Ausgesprochen muß es werden, daß die große Mehrheit aller vom Hofe unabhängigen Bürger die Einverleibung in den preussischen Staat beifit und wünscht und Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt um ihr Schicksal beneidet. Und doch ist es vielleicht unser einziges Unglück, daß unser Ländchen nicht so liegt, um bequem verwendet und verwertet zu werden. Was soll Preußen in der That mit dem siebenquadratmeiligen Ländchen anfangen? Wäre dem Königreich Sachsen das Schicksal Hannovers beschieden, dann würde es um unsere Hoffnungen besser stehen. Wir können, nach unseren Verbindungen mit Sachsen wenigstens zu urtheilen, versichern, daß dort in neuerer Zeit ein großer Umsturz zu Gunsten der Einverleibung Sachsens in den preussischen Staat sich vollzogen. Allein die Zeit scheint jetzt noch nicht gekommen zu sein, wo der Kleinstaaterei die letzte Hülfe angethan wird. Nichts desto weniger tröftet man sich damit, daß diese Zeit nicht lange mehr ausbleiben wird, und daß sie bei dem nächsten Stoß auf deutscher oder europäischer Erde die Kleinstaaterei als reife Frucht dem preussischen Staate in den Schooß fallen werde. Denn es steht auch hier die Ueberzeugung fest, daß die Geschichte unseres großen Vaterlandes mit Macht nach dem Einheitsstaate getrieben, und daß, was soeben geschah, nur der erste Akt des großen Schauspiels war, in welchem die Coullissen der Kleinstaaterei zum größeren Theil niedergerissen werden, um einer größeren nationalen Handlung bereinst Raum zu geben. An die solche Existenz eines Bundesstaates, in welchem das Fürstenthum Neuf älterer Linie mit dem Königreich Preußen Arm in Arm das Jahrhundert in die Schranken fordert, mag Niemand glauben, der Augen zu sehen und Ohren zu hören hat. Denn bei aller gepriesenen Liebe zu den „historischen Eigenthümlichkeiten“ des Ländchens macht leider! zuviel von Oben und Unten uns den Eindruck der Spottgeburt.

Wiesbaden, d. 16. September. Die Landesregierung hat ein Rundschreiben ergehen lassen, worin die Aemter und Gemeindebehörden angewiesen werden, der Ansässigmachung von Handwerkern, Fabrikarbeitern und dergleichen Personen nicht unnötig Schwierigkeiten zu bereiten, vielmehr den Grundlag gelten zu lassen, daß jedes Gewerbe seinen Mann nähere, somit in dem Betriebe eines Gewerbes den Nachweis der Fähigkeit zur Ernährung einer Familie anzunehmen. Diese Anordnung wird namentlich die so oft ersichlichen Bestrebungen der Landgemeinden, der Ansässigmachung von Handwerkern u. Schwirrigkeiten entgegen zu stellen, brechen und einer freieren Auffassung Raum schaffen. — Der Gemeinderath von Wiesbaden hat Adressen an den König und an den Grafen Bismarck abgeendet, in welchen um Schonung der Eigenthümlichkeiten der Stadt, soweit sie Kurplatz ist und eine Spielbank hat, gebeten wird.

Kiel, d. 17. September. Herr v. Scheel-Plessen hat folgendes Schreiben an die Communal-Behörden der Garnisonsstädte erlassen: „Es scheint dem Oberpräsidium angemessen zu sein, daß die

Türkei.

Auf Candia ist, wie eine telegraphische Depesche meldet, Blut geflossen, und wenn aus dem Bericht auch noch nicht weiter zu ersehen, als daß die Türken auf dem Schlachtfelde stehen geblieben, so läßt sich doch nicht erwarten, daß nach so ersten Vorfällen die christlichen Schutzmächte ruhige Zuschauer bleiben können. Auch berichtet bereits die „Agence Havas“, daß die russische Gesandtschaft in Konstantinopel sich der Aufständischen auf Candia besonders annimmt und sich namentlich dafür verwendet habe, daß keine Gewalt gegen dieselbe gebraucht werde. Auch soll General Ignatiew sofort protestirt haben, als die anfänglichen Instruktionen des für Candia bestimmten türkischen Commissar dahin lauteten, daß derselbe die Insurgenten auffordern solle, die Waffen binnen vierundzwanzig Stunden bedingungslos zu strecken. Die später veröffentlichten lauteuden Instruktionen, von denen auch der Telegraph berichtet, seien der russischen Vermittelung zu danken gewesen. Wie weit diese Mittheilungen begünstigt sind, vermögen wir heute noch nicht zu ermessen, doch wird es hier am Orte sein, anzuführen, daß sich die russische Presse immer mehr für eine Intervention des Petersburger Kabinetts ausspricht. So sucht die „Moskauer Zig.“, nachdem sie konstatiert hat, daß Frankreich und England mit einem aufmerksamen Auge den Fortschritten des Aufstandes in den griechisch-türkischen Provinzen folge, — zu beweisen, daß nur Aufstand eine dauernde Dehnung im Orient herzustellen vermöge. Das Blatt weiß sodann die Ansicht zurück, daß Rußland darin Vortheil suchen könne, seine Grenzen auszudehnen; doch gesteht das Journal ein, daß sich die russische Regierung einen freien Ausgang in das mittelländische Meer sichern müsse.

Vermischtes.

— In Folge eines Druckfehlers des „Staats-Anzeigers“ ist in der gestern mitgetheilten Nachweisung der diesseitigen und sündlichen Verluste die Gesamtzahl der auf Seite Preußens und seiner Verbündeten Gebliebenen unrichtig angegeben. Es muß heißen:

a. Nach den Verlustlisten sind vor dem Feinde geblieben.	164 Offiziere	2,573 Mann.
b. Nach den Lazareth-Rapporten seitdem an Wunden u. ge-	120 „	2,881 „
Summa todt		
	284 Offiziere	5,454 Mann.

— Prag, d. 17. September. Gestern Nachmittag war Karolinenthal wieder der Schauplatz solcher Excesse, wie sie seit einiger Zeit an der Tagesordnung sind. Schon seit gestern Morgen wurden vom Staatsbahnhofe in verschiedene Magazine Karolinenthals die von einigen Händlern angekauften preussischen Proviantvorräthe geführt; als Nachmittags wieder mehrere Fuhrer die Königsstraße in Karolinenthal passirten, folgte ein Pöbelhaufe, größtentheils aus jungen Burschen und Weibern bestehend, dem ohne Escorte dahin fahrenden Zuge; einige der ledigsten Burschen schnitten hier und da einen Sach auf, worauf die Weiber die auf die Straße fallenden Hülsenfrüchte in Körben und Schürzen wegrugen. Herr F. versprach den Leuten zwei Wagenladungen Erbsen, wenn sie die übrigen Wagen verschonen wollten. Man antwortete ihm mit Schimpfen und Schreien. Der Transport passirte um 1/2 3 Uhr Nachmittags die Karolinenthaler Hauptstraße und wurde trotz mancherlei Beschädigung in dem Hofraume der ehemaligen Forchheimer'schen Fabrik glücklich gediegen. Vor dem gestrigen Thore sammelten sich mittlerweile immer größere Massen an, welche sich, als zwei im Hofe befindliche Wachmänner entlassen wurden, wie ein Strom in das offenegebliebene Haus ergossen und binnen einer Stunde fünf Wagenladungen mit Erbsen und Hafer, billäufig 500 Mezen, rein ausplünderten. Niemand durfte sich der wüthenden Menge entgegenstellen. Ein Kutscher, welcher die ihm anvertraute Ladung verteidigen wollte, wurde jämmerlich zugerichtet. Erst nach vollbrachter Plünderung erschien eine preussische Patrouille und säuberte das Haus von dem immer noch auf neue Zufuhren wartenden Pöbel. Auch in dem Gasthause „zur Stadt Hamburg“, wo ebenfalls einige Wagenladungen Hafer und Erbsen abgeladen wurden, fanden Gewaltthatigkeiten statt; überall mußten preussische Patrouillen das Eigenthum schützen. Noch um 10 Uhr Abends umstand eine große Menge Gesinnungs das nach Karolinenthal führende Thor des Bahnhofes mit der laut ausgeprochenen Absicht, jeden Wagen, der mit Proviant beladen herauspassirt, anzuhalten und wegzunehmen. Fortwährend flogen Steine gegen den hinter dem Thorgitter aufgestellten preussischen Doppelposten; erst verstärkte Patrouillen konnten die Pöbelmassen in respectabler Entfernung von dem Thore halten. Da den ganzen Abend keine weiteren Fuhrer das Thor passirten, ließ der Pöbel seine Wuth an dem Geländer des Stadtgrabens aus, welches gänzlich zertrümmert wurde. Gegen 10 Uhr Abends zog eine Colonne von mehr als hundert Köpfen gegen die Koban'sche Infel, an dort ein Magazin zu plündern. Die Erbsen des Proviantes einigten sich nach diesen Scenen dahin, sämtliche angekaufte Vorräthe in Sachsen oder Preußen zu verkaufen, und bereits gestern Abend ist der größte Theil mittelst Bahn dahin abgegangen.

Aus der Provinz Sachsen.

— Erfurt, d. 18. September. Gestern kamen die letzten Truppen der Garnison zurück. Um 11 1/2 Uhr erschien die 4. sechspsündige Batterie des Hauptmanns Meißner, formirte sich auf dem Bahnhofe, wurde dann von einer Deputation begrüßt und mit Blumen geschmückt und Eisenbahndirector und Stadtverordneter Hartnack hielt an

dieselbe eine Anrede, worauf Hauptmann Meißner in wenigen Worten für die freundliche Aufnahme dankte. Um 1 Uhr kam die 2. vierpsündige Batterie und der Stab auf dem Bahnhofe an, wurde in gleicher Weise begrüßt und geschmückt und Eisenbahndirector Hartnack hielt auch an diese eine Anrede, worauf Oberstleutnant v. Scherbening einige dankende Worte erwiderte. Sodann rückten Abends 4 1/2 und 6 1/2 Uhr die beiden andern Batterien der Garnison ein, welche gleichfalls festlich empfangen wurden.

— Aus dem Saalkthale, d. 18. Septbr. Obgleich gerade jetzt in der Saison der Cholera und schlechten Biere der Genuß von Obß gefährlicher ist als je, so findet solches dennoch auf den Märkten raschen Absatz. Gerade wie die Stammutter Eva sich nicht abhalten ließ, von dem verpönten Apfel zu naschen, obwohl der Verlust des Paradieses mit diesem Genuße verknüpft war, so ist es auch jetzt wieder vorzugsweise das schöne Geschlecht, welches der verlockenden Contrebände nicht widerstehen kann, obwohl man recht gut weiß, daß unter Umständen damit die „süße Gewohnheit des Dafeins“ vermirkt werden kann. Die fastigen Produkte dieses Sommers sind in Folge des großen Bezugs demnach auch zu einem Preise gelangt, welcher zu der Produktion selbst in gar keinem Verhältnisse steht. So z. B. wird für ein Schock Pfauen 2 Sgr., für ein Schock mittelmäßigen Birnenguts 8 bis 12 Sgr. bezahlt. Für Trauben, denen bis jetzt wenigstens, kein reichschaffener Mensch das testimonium maturitatis ertheilen kann, werden nicht weniger als 4 Sgr. pro Norddeutsches Zollpund verlangt, so daß hiernach der Eimer diesjähriger Bachspunde etwa 40 Zflr. kosten müßte, während sicherlich der Preis für Landmoß sich wohl nicht über 8 Zflr. erheben wird. Unzweifelhaft ist in dem fortgesetzten Genuße des Dafeins das Umsichgreifen der Cholera erklärt und im Interesse der Gesundheitspflege wäre es daher in der That sehr wünschenswerth, wenn Seitens der Polizeibehörden wenigstens der Verkauf aller unreifen Früchte allgemein inhibirt, d. h. der schädliche Wuchs annectirt würde.

Wesbericht.

— Leipzig, d. 18. September. (D. A. J.) Soviel wir bis heute zu beobachten Gelegenheit hatten, läßt sich unsere Michaelmesse recht hübsch und ziemlich lebhaft an, trotz der verschiedenen ungünstigen Antecedentien, worunter besonders der durch die Truppenbeförderungen der jüngsten Zeit mehrfach gestörte Warentransport und die übertriebenen Choleraergriffe gehören. In fabricirten Ledern ist die Zufuhr nur mäßig, die Meinung dagegen scheint gut zu sein, doch mag dies nur als vorläufige Angabe gelten, da das Geschäft noch im Gange ist und das Ende der jetzt eintreffenden speciellsten Feiertage noch abgewartet werden muß, um ein endgültiges Urtheil festzustellen. Nach der uns von einem der ersten Häuser dieser Branche ertheilten vorläufigen Auskunft ist gute schwere Waare gesucht und in den Preisen gehalten. Auch im Leinwandgeschäft läßt sich bereits einiger Verkehr bemerken, doch fehlen noch die Käufer und ist gleichfalls hierüber erst in ein paar Tagen aus dem angegebenen Grunde definitiv zu berichten. Wegen der Beförderungsbehindernisse auf den Eisenbahnen sind viele Waaren mittels gewöhnlicher Fuhrmannschaft theilweise noch bis gestern und heute Abend hier eingetroffen. Speciellere Daten über Preise in den einzelnen Branchen und Sorten behalten wir uns für den nächstfolgenden Bericht vor.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 19. September.

Beobachtungszeit	Ort	Barometer.		Temperatur.	Wind	Allgem. Himmelansicht
		Par. Ein.	Reaum.			
7 Morgs.	Königsberg	340,2	7,6	SW., f. schwach.	bedekt.	
•	Berlin	339,0	6,8	SO., f. schwach.	trübe, neblig.	
•	Zorgau	337,2	5,0	NW., schwach.	ganz beiter.	

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 20. Septbr. 1866.

Preise mit Ausschluß der Courtagen.

Weizen: 170 ℓ . alter 66—67 \mathcal{H} . bez., neuer 64—66 \mathcal{H} . bez.
 Roggen: geringes Angebot und matte Frage, Preise unverändert wie zuletzt, 168 ℓ . alter 51—53 \mathcal{H} . bez., neuer 50—52 \mathcal{H} . bez.
 Gerste: wie zuletzt, 140 ℓ . 38—39 \mathcal{H} . bez.
 Hafer: 100 ℓ . alter 25 \mathcal{H} . bez., neuer 22 \mathcal{H} . bez.
 Hülsenfrüchte: Binsen, 72—86 \mathcal{H} . bez.
 Kammeln: gefragt, 11 1/2—11 1/2 \mathcal{H} . bez.
 Fenchel und Bau: nicht offerirt.
 Delfaatem: fester, Raps 86—89 \mathcal{H} . bez., Dotter 54—66 \mathcal{H} . bez., Mohn, grau 102—104 \mathcal{H} . bez., blau bis 106 \mathcal{H} . bez.
 Stärken: unverändert 7 1/2 \mathcal{H} . bez. u. gehalten.
 Spiritus: Kartoffel loco 16 1/2 \mathcal{H} . bez.
 Rübbel: loco 12 1/2—13 \mathcal{H} . bez.
 Solaröl: fest bei unveränderten Preisen.
 Erdöl: thüringisches, fortwährend fest.
 Rohzucker: unveränderte Konjunktur wie zuletzt.
 Syrup: ging nicht um.
 Delfuchen: 17 1/2—17 1/2 \mathcal{H} . bez.
 Futterartikel: nicht verändert.
 Wasserfrachten: Wasser klein, noch im Fallen; Fracht nach Magdeburg p. Ctr. 2 1/2 \mathcal{H} . bez., nach Berlin 6 \mathcal{H} . bez., Steitin 7 1/2 \mathcal{H} . bez. Güter nach Hamburg 6 \mathcal{H} . bez., Buder 5 1/2 \mathcal{H} . bez., Getreide nach Hamburg p. Last 8 1/2 \mathcal{H} . bez.

Marktberichte.

Halle, d. 20. Septbr. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel u. Preuß. Weib) auf der Börse. Weizen 2 # 20 \mathcal{H} . — 3 # 23 \mathcal{H} . 3 \mathcal{H} . Roggen 2 # 2 \mathcal{H} . 6 \mathcal{H} . bis 2 # 8 \mathcal{H} . 3 \mathcal{H} . Gerste 1 # 17 \mathcal{H} . bis 1 # 18 \mathcal{H} . 4 \mathcal{H} . Hafer — # 27 \mathcal{H} . 6 \mathcal{H} . bis 1 # 1 \mathcal{H} . 3 \mathcal{H} . Neu pr. Ctr. 20—26 \mathcal{H} . Langs Brod pr. Schock a 1200 \mathcal{H} . 6—7 \mathcal{H} . Die Polizei-Verwaltung.

Magdeburg, d. 19. September. Weizen - f. Roggen - f. Gerste - f. Hafer - f. Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles loco ohne Fas - f. ...

Berlin, den 19. Septbr. Weizen loco 64-77 f nach Qualität, Lieferung v. Sept./Oct. 69 f, Oct./Nov. 68 1/2 f, April/Mai 70 1/2 f, Roggen loco 49 f, Weizen v. Sept. u. Oct. 49 1/2-49 f bez., Oct./Nov. 48 1/2 f bez., Nov./Dec. 47 1/2-48 f bez., Frühl. 47 1/2-48 f bez., Mai/Juni 47 1/2 f bez., ...

Dreslau, d. 19. Septbr. Spiritus vr. 8000 pSt. Franck. Weizen, weißer 70-87 Jg, gelber 71-82 Jg, Roggen 51-57 Jg, Gerste 42-48 Jg, Hafer 23-26 Jg.

Stettin, d. 19. Septbr. Weizen 65-77, Sept. 77 Br., Sept./Oct. 74-78 1/4, Oct./Novbr. 72 1/2 bez., Frühl. 73 Br., 72 1/4 G, Roggen 46-47, Septbr. 47 Br.,

Sept./Oct. 47 Br. u. G., Oct./Novbr. 46 1/2 Br., Frühl. 46 bez. u. Br. Rüßl 12 1/2 Br., Sept./Oct. 12 1/2 Br., 1/2 G, April/Mai 12 1/2 Br. Spiritus 15 1/2-1/2 bez., Sept./Oct. 14 1/2 bez., 15 Br., Frühl. 15 bez. u. G.

Hamburg, d. 19. Septbr. Getreidemarkt im allgemeinen rubig. Weizen vr. Sept./Oct. 5400 Rthl netto 128 Bancoalder Br., 127 1/2 G, vr. Oct./Nov. 125 Br., 124 1/2 G. Roggen ab vorräthigen Specieen fest, vr. Sept./Oct. 5000 Rthl. Brutto 78 Br., 77 1/2 G, vr. Oct./Nov. 78 Br., 77 G. Del geschäftlos, vr. Sept. 26 1/2 vr. Oct. 27 1/2, vr. Br. Oct. 27 1/2. Trübes Wetter.

Amsterdam, d. 18. Sept. Roggen 2-3 Flor. niedriger. Raps nominell, un- verändert.

London, d. 18. Septbr. Aus New-York vom 15. Abends wird gemeldet: Wechselkurs auf London 155, Goldagio 45, Bonds 111 1/4, Baumwolle 33 1/2, Liverpool, d. 19. Septbr. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Güter Markt: Middling Amerikanische 13 1/2, middling Orleans 14, Fair Dholakar 9 1/2, good middling Fair Dholakar 9, middling Dholakar 8 1/2, Bengal 7, New Donna 9 1/2 - 10, Pernam 16 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 19. Septbr. Abends am Unteregel 5 Fuß 3 Zoll, am 20. Septbr. Morgens am Unteregel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 19. Septbr. am neuen Pegel 3 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dessden am 19. Septbr. Mittags: 2 Ellen - 9 Zoll unter 0.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 19. September 1866.

Table with multiple columns: Staats-Anleihe, Renten-Anleihe, Staats-Schuldenscheine, Kur- und Neumärkische, Preuss. Hypoth. Anstalt, etc. Includes sub-sections for 'Fonds-Cours', 'Renten-Anleihe', 'Kur- und Neumärkische', 'Preuss. Hypoth. Anstalt', 'Eisenbahn-Aktien', 'Ausländische Fonds', 'Ausländische Privat-Anstalten', 'Wechselcours', and 'Gold und Papiergeld'.

Don der heutigen Börse kann man nur sagen, daß sie im Ganzen war fest, aber des mangelnden Besuchs wegen ganz unbehelt war; dabei war mit Sicherheit kein Cours festzustellen. Oesterreichische Papiere behauptet; preussische Fonds fest, 4 1/2 % Anleihe % besser. Amerikaner etwas nachgeben.

Magdeburger Börse vom 19. September. Amsterdam kurze Sicht 143 Gd. Hamburg kurze Sicht 2 Monat 151 Rt. Preuss. Friedrichsd'or 113 1/2 Gd. - Magdeburger Leihiger Stamm-Aktien Lit. B. (Zinsfuß 4 %) 91 1/2 Br. Magdeburger Halberstädter Priorität-Aktien 4 % 90 Br. Magdeburger Feuerversicherungs-Aktien 4 % 805 Br. do. Rückversicherungs-Aktien 5 % 124 Br. do. Lebensversicherungs-Aktien 5 % 97 Br. do. Hagelversicherungs-Aktien 5 % 150 Br.

Frankreich.

Das „Journal des D'ebats“ schreibt: „Das Publikum hat über die preussische Armee zwei Urtheile vernommen, die sich einander sehr wenig gleichen. Vor dem Kriege hieß es, die preussische Armee sei eine Nationalgarde, die Benedek's Haud vor sich her fegen würde, und das Zündnadelgewehr ein Spielzeug, von dem man nur, um diese ärmlichen Preußen nicht zu enttäuschen, nicht alles das Böse sagte, was man davon dachte. Jetzt, nach dem Kriege, heißt es: Die preussische Armee ist ungeheuer und furchtbar; sobald sie sich in der Mitte Europas gelagert hat, wird Niemand mehr sicher sein. Das Zündnadelgewehr ist eine Höllemaschine, ganz in geheim und schon vor langer Zeit vorbereitet, um Oesterreich, das nichts von ihrem Vorhandensein wusste, zu überraschen, und um jehr Elend und Votbringen zu eroden. Ehrlich gestanden: ist es nicht natürlich, daß das Publikum sich darüber kaum ruhig und über solche Widersprüche verlarig? Kann man sich stärkere Widersprüche vorstellen?“ Das „Sourn. des D'ebats“ widerlegt sich in sehr anerkennenswerther Weise allen Versuchen, die diesen Lebensdasten in Frankreich aufzustacheln und einen Krieg mit Preußen herbeizuführen, zu dem keine vernünftige Veranlassung vorhanden ist. Das Elend und Votbringen betrifft, so falle es Deutschland nicht ein, jene Laabtschaften zu fordern. In Lothringen sei überdies die deutsche Nationalität mehr und mehr erloschen.

Bermischtes.

— Eine interessante Statistik der Menschenopfer, welche die einzelnen Provinzen für den Krieg gebracht haben, giebt die „M. Z.“ in Folgendem:

Provinz	Verwundet leicht	schwer	tot	vers. mist	unbes. kann	überhaupt Verluße
Sachsen	1775	1057	481	739	237	4289
Preußen	1103	628	358	344	1	2434
Polen	786	519	212	282	8	1807
Pommern	633	488	153	200	4	1510
Brandenburg	884	593	245	217	9	1948
Schlesien	1721	1154	539	565	78	4057
Westfalen	744	706	266	168	1	1885
Rheinland	1086	777	268	311	—	2472
Hohzollern	16	8	4	7	—	35
im Auslande	34	18	16	19	2	87
ungenannten Orten	106	122	30	59	3	317
der ganzen Armee	8890	6070	2602	2911	343	20846
der Dffiziere	360	252	149	4	—	765
zusammen	9250	6322	2751	2915	343	21611
der Kette	7	—	—	1	—	8
Kranfenträger	1	1	—	6	—	8

Nachrichten aus Paale.

— Nach einer Mittheilung der Polizei-Verwaltung sind hier an der Cholera gestorben: am 16. September 7, am 17. September 9 und am 18. September 4 Personen. — Am 19. September wurden als gestorben angemeldet: 5 Personen.

Gesetz-Sammlung.

Das am 19. Septbr. ausgegebene 46. Stüd der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6401. das Gesetz, betreffend die Ausgabe von Talons zu den Rentenbriefen und zu den Schuldverschreibungen der Paderborn'schen und der Eichfeld'schen Tilgungskasse. Vom 14. September 1866; unter Nr. 6402. den Allerhöchsten Erlass vom 8. August 1866, betreffend die Bestellung der städtischen Verwalter an den Graten zu Stolberg-Köslar für den Bau und die Unterhaltung der Chaussee von Köslar über Ainesdorf und Schwiederschwende bis zur Halberstadt'schen Straße, im Regierungsbezirk Merseburg; unter Nr. 6403. den Allerhöchsten Erlass vom 27. August 1866, betreffend die den Städten Glabach und Wersien im Kreise Glabach, im Regierungsbezirk Düsseldorf, ertheilte Erlaubniß, fortan je zwei Deputirte zum Kreisstage abzuschicken; unter

Nr. 6404. die Bestätigungs-Urkunde eines Nachtrages zu dem Statut für die Bergisch-Märkische Eisenbahngesellschaft. Vom 3. September 1866; und unter Nr. 6405. die Bekanntmachung über die Seitens derer Käufer des Landtages ertheilte nachträgliche Genehmigung der Verordnungen vom 7. Juni 1866, betreffend die Zusammenführung der in den Herzogthümern Schleswig, Holstein und Lauenburg stehenden Truppen zum ersten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Potsdam für die Wahlen zum Gauße der Abgeordneten. Vom 3. September 1866.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag d. 21. September:

Kirchliche Anzeigen.

Zu H. L. Frauen: Am 9. allgem. Beichte und Communion Superint. D. Franke. Zu Glaucha: Ab. 8 Missionstunde Missionen-Insp. Dr. Plath aus Berlin. Universitäts-Bibliothek: Am 11. — 1. Königl. Darleenskasse: Geschäftslokale im Königl. Bankgebäude. Der Vorstand ist in den Wochentagen von 9 — 10 Uhr Vormittags. Sonntags abends hingegen nur von 8 — 9 Uhr Vormittags anwesend, und können nur in diesen Stunden Darlehens-Anträge angebracht werden. Börsenversammlung: Am 8. im Stadtschlesiergaden. Städtisches Rathhaus: Expeditionstunde Am. 8 — 12, Am. 2 — 4. Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8 — 1, Am. 3 — 4. Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9 — 1 gr. Schumann 10a. Spar- und Vorschussverein: Kassenstunden Am. 2 — 6 Brüderstr. 13. Polytechnischer Verein: Ab. 6 — 9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Tulpe“. Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2 — 10 U. Sanberg 15. Turnverein: Ab. 7 1/2 — 10 Uebungshalle in der Turnhalle. „Kriegsbr.“ Gesangsverein junger Kaufleute: Uebungshalle Ab. 8 bis 10 in „Schlitzers Salon“. Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenth. Frischbrünnische Bäder: für Damen früh 6, Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Bingenbäder zu jeder Zeit des Tages.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach: Berlin 3 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S). Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 36 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S). Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P), 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G, übern. i. Göben), 11 U. 5 M. Nach. (P). Nordhausen 7 U. 50 M. Am. (G), 1 U. 30 M. Am. (G). Thüringen 5 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. Am. (S), 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P — bis Gotha), 11 U. 21 M. Nach. (S). **Personenposten.** Abgang von Halle nach: Gonnern 9 U. Am. — Lohbejun 4 U. Am. — Hockleben 3 U. Am. — Salzmann 9 U. Am. — Wettrin 4 U. Am.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 19. bis 20. September. Kronprinz. Hr. Landwirth Köhler a. Schwerin. Hr. Steinmetzmeister. Becker a. Naumburg. Hr. vrm. Kaufm. Pettich a. Stuttgart, Biedermaun a. Hamburg, Simon a. Chemnitz. Goldner Löwe. Hr. Leut. Bertram u. Hr. Artz. Barceit a. Brünn. Die vrm. Kaufm. Dehne a. Plauen, Lange a. Magdeburg, Ghibardi a. Bernburg, Kane u. Raue a. Berlin, Hammer a. Havelberg. Die vrm. Dehon. Kirchner a. Havelberg, Eyder a. Braunau. Stadt Naumburg. Hr. Rittergutsh. Silgendorf a. Neuhaldensleben. Hr. Leut. Gilt a. Bitterfeld. Hr. Privat. Rambout a. Danzig. Die vrm. Kaufm. Arens a. Bülfrath, Gorchardt a. Regensburg, Reinhard u. Meyerhoff a. Berlin, Gagingel a. Nordhausen, Ming a. Braunschweig, Ding a. Stettin. Heute's Hotel. Hr. Kreisphysik. Dr. Clemens a. Frankenshausen. Hr. Wäldenbeil. Schmalz a. Wittenberg. Die vrm. Kaufm. Betzliche u. Kudekoff a. Magdeburg, Michel a. Burgen, Schröder a. Sangerhausen.

Meteorologische Beobachtungen.

	19. September.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	337,4	Par. L. 336,81	Par. L. 336,51	Par. L. 336,93	Par. L.
Luftdruck	2,27	Par. L. 3,24	Par. L. 3,24	Par. L. 2,92	Par. L.
Rel. Feuchtigheit	79 pCt.	45 pCt.	72 pCt.	65 pCt.	
Luftwärme	4,1 C. Am.	15,3 C. Am.	9,4 C. Am.	9,6 C. Am.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner der Landgemeinden des Saalkreises, welche im Jahre 1867 ein bisher betriebenes Hausgewerbe fortsetzen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich in den Tagen vom 24. bis 29. September er. Vormittags 9 bis 12 Uhr persönlich in meinem Geschäftszimmer zu melden. Diejenigen, welche einen Gewerbeschein bereits besitzen, haben solchen, sowie ein Wohlverhaltenszeugniß ihrer Ortsbehörde, diejenigen aber, welche ein Hausgewerbe erst anfangen wollen, außer einem Zeugniß über ihre bisherige Führung auch einen Nachweis über ihr Alter beizubringen. Nur diejenigen, welche bis zum 29. September d. J. sich zu einem Gewerbeschein bei mir melden, werden in die bis zum 10. October er. der Königlichen Regierung vorzuliegende Liste der Hausierer aufgenommen, wogegen die, welche innerhalb obiger Frist sich nicht melden, es sich selbst zufschreiben haben, wenn sie auf spätere Anmeldung den Gewerbeschein erst nach dem 1. Januar 1867 erhalten und danach den Be-

trieb ihres Gewerbes nicht mit Eintritt des Jahres 1867 beginnen können.

Sämmtliche Schulzen fordere ich hierdurch auf, gegenwärtige Bekanntmachung zur Kenntniß ihrer Dörseinsohner zu bringen.

Halle, den 13. September 1866.
 Der Königliche Landrath des Saal-Kreises.
 G. v. Krosigk.

Bacante Polizeidienerstelle.

Die hier vacante Polizei- und Rathsdienere, sowie Steuer-recursorstelle, verbunden mit 117 Th. Gehalt jährlich, freier Dienstwohnung und den Wohn- und Executionengebühren, soll schleunigst besetzt werden.

Militairveforungsberechtigte Bewerber fordern wir auf, sich bis zum 15. October d. J. unter Vorlegung ihrer Qualifications- und Führungs-Atteste persönlich bei uns zu melden.

Wettin, den 17. September 1866.
 Der Magistrat.

Die Stelle des hiesigen städtischen Polizeicommissarius, mit einem jährlichen Gehalte von 400 Th., ist wieder zu besetzen. Civilvorungsberechtigte Personen werden aufgefordert, sich bis zum 10. October e. unter

Beifügung ihrer Qualificationszeugnisse bei uns zu melden.

Zeig, den 14. September 1866.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach Gemeindebeschlusse vom 16. d. Mts. ist das Kirchweihfest der Gemeinde Löbersdorf verlegt und soll vom Jahre 1866 ab jedesmal den Sonntag nach Gallus gefeiert werden. Löbersdorf, den 18. Septbr. 1866.
 Der Ortsvorstand.

Bekanntmachung.

Der Richterliche Nachlass soll durch Kreisgerichtliche Veräußerung in dessen Wohnung, Nr. 25 hierselbst, meistbietend verkauft werden; er besteht in Möbel, Haus- u. Küchengeräthe und Kleidungsstücken nebst Wäsche, auch Feuerholz. Hierzu ist ein Termin nächste Mittwoch als den 26. d. Mts. früh 9 Uhr anberaumt. Wörmlich, den 19. September 1866.

Das Dorfgericht.

Zu kaufen gesucht wird ein Lohntulfergeschäst. Von wem? ist zu erfragen beim Gastwirth Thieme, Schießhauswirth zu Eilenburg, an den geehrte Dffizien erbeten werden.

Sonnabend den 22. d. Mts. von Morgens 9 Uhr ab sollen auf der Baustelle der Brücke bei Rosbach die vom Bau derselben übrigen Materialien und Geräthe, als:

Bau- und Brennholz, Bohlen, Karren, Räder, Schaufeln, Harten, Eimer, Kalkbetten, hölzerne Pumpen, Gummischläuche, schmiedeeiserne Bohlen, altes Eisenzeug, gut erhaltene Laue, **20 Eisenbahnschienen von 18 Fuß Länge**, 1 großes Wasserfaß, **1 kleine Zugamme mit Bar**, **1 eiserne Winde zum Heben von Lasten bis 50 Ctr.**, ca. 50 Stück leere Cementfässer, 6 Stühle, 2 Tische, 1 Lampe, 1 Decimalwaage mit Gewichten und dergleichen, sowie der **hölzernen Bauwägen** von 57 1/2 Fuß Länge und 22 1/2 Tiefe zum Abbruch,

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen sogleich baar. Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Naumburg, den 19. September 1866.
Der Kreis-Baumeister Voetel.

Korbweiden-Verkauf.

Die diesjährige Korbweiden-Nutzung, der Gemeinde Göblisch gehörig, in der Teichanlage nahe am Dorfe, ohngesähr 1 Morgen enthaltend, welche ausgezeichnet schön und hoch gewachsen sind, sollen Freitag als den 28. Septbr. Mittags um 1 Uhr an Ort und Stelle meistbietend unter den im Termin bekanntzumachenden Bedingungen verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Die Gemeinde daselbst.

Billige Verkäufe bei Erfurt.

Dhnewitz von Erfurt ist eine zügelige Mühle zu 7000 \mathcal{H} . mit wenig Anzahlung zu verkaufen; dieselbe hat vollständig Wasser und Beschäftigung von Lohnmahlen, und sind die Gebäude mit einem großen Garten und mehreren Morgen Land umschlossen. Ferner: Ein nahrhafter Gasthof mit mehreren Morgen Garten und dicht daran mehrere Moränen Urthland in einem Orte von 200 Häusern für den billigen Preis von 4000 \mathcal{H} . Ferner:

Ein nahrhaftes Brauhaus für 2000 \mathcal{H} . mit 500 \mathcal{H} . Anzahlung. Ein Brauhaus für 1800 \mathcal{H} . Eine zügelige Wassermühle, jetzt noch zu einem Gange Wasser, für 2000 \mathcal{H} . die einzige in einem Dorfe von 100 Häusern. Eine Restauration für 1500 \mathcal{H} . 3000 \mathcal{H} . Werth. Ein schönes Landgut für 20,000 \mathcal{H} . Ein nahrhaftes Materialgeschäft, sowie eine Ziegelei. Auskunft ertheilt auf Vorstehendes der Commissionsair **Theodor Meisinger** in Schloß v. P. bei Weimar.

Bekanntmachung.

Die Maurer- u. Steinbauer-Arbeiten beim Bau der Zuckerrabrik von F. Föhrißen & Comp. hierelbst sollen

Montag den 24. Septbr. c. Vormittags 10 Uhr

in meinem Geschäftszimmer an die Mindestfordernden verbunden werden. Anschlag, Zeichnungen und Baubedingungen sind schon jetzt bei mir einzusehen.

Laucha a/U., den 15. Septbr. 1866.

G. Blüthgen, Bürgermeister.

Die Holzhandlung von **F. W. Lohmann** in Trotha und Halle empfiehlt ihr durch die Eröffnung des Güterverkehrs auf den Bahnen wieder vollständig assortirtes Lager von Brettern, Bohlen, Latten und Bauholz hiermit bestens.

4-500 Schock reinkantig gesäumte Fas- u. Bodenbretter, zu Zuckerrässern passend, hat billig abzulassen die Holzhandlung von **F. W. Lohmann** in Trotha und Halle.

Einen schönen diesjährigen **Schwan** hat zu verkaufen vermittelt **Dr. Thermann** in Zörbig.

Frischer Kalk

Montag den 24. d. Mts. in der Giebichensteiner Amtsziegelei.



Thüringische Eisenbahn.

Dem theilnehmenden Publikum theilen wir zur Nachricht mit, daß von jetzt bis zum nächsten Frühjahr die Personenzüge VIII. und X. unseres Fahrplans zwischen Erfurt und Gotha, und Morgens 4 U. 30 M. aus Gotha, auf der Strecke zwischen Erfurt und Gotha definitiv eingestellt werden, so daß beide Züge nur noch von und aus Erfurt gehen.

Erfurt, den 18. September 1866.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Das Leipziger Tageblatt,

das amtliche Organ des königl. Bezirksgerichts und des Stadtraths zu Leipzig, wird seit alten Zeiten in jedem Hause und in jeder Familie der Stadt Leipzig gelassen, ist auch in einem großen Umkreise um diese Stadt das am meisten verbreitete Tagesblatt und erscheint jetzt, täglich 2 Bogen stark, in einer Auflage von 7000 Exemplaren. Alle geschäftlichen und sonstigen Verbindungen finden durch dasselbe die allgemeinste und sicherste Verbreitung, da es, abgesehen von Leipzig, in allen Theilen des Königreichs Sachsen sowie in den angrenzenden thüringischen Staaten und in der preussischen Provinz Sachsen zahlreiche Abnehmer hat. Obwohl das Leipziger Tageblatt im verflochtenen Jahre mehr als 1000 Bogen an Zeit und Material liefert hat, so bleibt der niedrige Preis desselben — nur 1 Thaler vierteljährlich, excl. Postaufschlags — doch bis auf Weiteres bestehen. Die Anfertigungsgebühr beträgt 1/4 \mathcal{H} . für die zweispaltige Zeile. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf das an jedem Morgen erscheinende Blatt an.

Leipzig.

Die Expedition des Leipziger Tageblattes.

Verpachtung oder Verkauf

einer Brauerei, im ersten Falle mit oder auch ohne Gastwirtschaft in einer vortheilhaften Stadt in der Nähe Magdeburgs. Reflectanten belieben ihre Adressen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. unter N. N. No. 98. niederzulegen.

Ein renommirtes, allgemein bekanntes und beliebtes, großes und altes **Restaurations-Etablissement** dicht bei Leipzig, ist krankheitshalber vollständig für 1800 \mathcal{H} . mit 1500 \mathcal{H} . Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch **D. W. Moser**, Anger 11 b bei Leipzig

Wachholderbeer-Saft (Syrupdick) als vorzügliches Präservativmittel bei Epidemien, in Cholera etc., in reiner u. angenehmer schmeckender Duakt, à 15-20 \mathcal{H} . in Flaschen (à ca. 2 1/2 \mathcal{H} haltend) Duakt. I zu 20 \mathcal{H} . Duakt. II zu 15 \mathcal{H} . gegen Einsendung oder Nachnahme empfiehlt

A. Wohlfarth in Saalfeld a/S. in Thüringen.

Bauhölzer!

Heute empfangen wieder frische Sendungen **höhm. Bauhölzer** in allen Sorten runder und geschnittener Waare, die zu den billigsten Preisen offerirt **Georg Placke**.
Aken, den 16. September 1866.

Freitag und Sonnabend, den 21. u. 22. d. Mts., stehen 400 Stück Hammel im Gasthofs „zum grünen Hof“ in Halle zum Verkauf.
A. Hackemeister.

Cession eines Ritterguts.

Die Pachtung eines Ritterguts mittlerer Größe in der Nähe von Großenhain soll Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen baldigst cedirt werden. Pachtzeit noch 9 Jahr. Zur Uebernahme gehören ca. 7-8000 Thaler. Die Cession wird bei sofortiger Uebernahme voll übergeben. Offerten bittet man mit der Adresse: E. N. # 2 poste rest. Großenhain zu versehen.

Eingetretener Familienverhältnisse wegen soll eine im besten Betriebe befindliche **Maschinenbauerei**, verbunden mit **Eisengießerei**, bei geringer Anzahlung preiswerth verkauft, oder auf mehrere Jahre verpachtet werden. Dieselbe ist in der Nähe einer **Fabrikstadt an der Bahn** und in geringer Entfernung von bedeutenden Kohlengruben und Dampfziegeleien gelegen.

Francos-Offerten sind unter **O. F. No. 66.** bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein herrschaftliches Logis ist noch bis zum 1. October zu vermieten
H. Ulrichsstraße Nr. 27.

Eine sehr freundliche, gesunde und bequeme Parterre Wohnung mit Aussicht auf Hof und Garten, bestehend aus 3 Stuben, 1 mehr. Kammer, Küche, Keller und sonst. Zubehör, für ruhige Mieter zum 1. Octbr. oder 1. Januar zu vermieten.
A. R. Korn,
gr. Ulrichsstr. 4.

Eine elegant meublirte Suite mit Schlafzimmer zum 1. Octbr. zu vermieten.
A. R. Korn, gr. Ulrichsstr. 4.

Ein, am Markt, unter dem Rathskeller gelegenes schönes Restaurations-Lokal, welches sich auch vorzüglich zu einer Delicats-Handlung eignet, ist zum 1. October 1866 oder Neujahr 1867 zu verpachten. Näheres große Brauhausgasse Nr. 8.

Ein Schwein, 1 Jahr alt, gutem Stande, verkauft
kleine Brauhausgasse 24.

Commissgeschäft.

Ein junger Mann, der in einem Tuch- u. Manufakturwaarengeschäft gelernt u. gewandt Verkäufer ist, kann unter Beibringung seiner Zeugnisse sich in frankirten Briefen sofort dem Unterzeichneten melden.
Artern, im September.
Friedrich Bogenhardt.

Die bereits vielseitig bewährten

Dr. Schwabe's

Cholera-Apotheken

nebst Präservativ-Mittel und der bereits in 4. Auflage erschienenen Broschüre versendet zum Preise von 1 1/2 \mathcal{H} .
Dr. Schwabe's homöop. Centraloffizin.
Leipzig (Centralhalle).
Specielle Preislisten über sämtliche homöop. Mittel, Apotheken u. Bücher stehen umgehend franco zu Diensten.

Weintrauben

von vorzüglichster Qualität und den ausgezeichnetsten Rebsorten besonders zur Kur zu empfehlen, per Pfund 4 \mathcal{H} . werden versandt von
G. L. Lang in Speyer.

Ein Pferd, Apfelschimmel, unter dreierlei Wahl, ist zu verkaufen bei **G. Kasse** in Göhrensdorf bei Diersfurt.

Monats-Bericht

des Allgemeinen Vorschuss- und Sparvereins in Halle a/S.

pro Monat August 1866.

Einnahme:	fl.	Sgr.	&	Ausgabe:	fl.	Sgr.	&
Cassen-Bestand	25,972	26	7	Vorschüsse	32,251	3	5
Rückzahlungen auf Vorschüsse	36,240	13	3	do. an Debitoren in laufender Rechnung	969	—	—
Rückzahlungen von Debitoren in laufender Rechnung	6357	19	6	Zurückgezahlte Spar-Einlagen	21,054	10	2
Sparcassen-Einlagen	9005	—	—	Gezahlte Zinsen	389	10	9
Discount und Provisionen	479	24	10	Verwaltungskosten	104	15	—
Mitglieder-Beiträge	143	21	—	Zurückgezahlte Mitglieder-Einlagen	230	23	6
Incaffo-Conto	2254	6	3	Incaffo-Conto	2214	11	9
Diverse	601	17	9	Diverse	663	6	4
	81,055	9	2	Cassen-Bestand	23,178	18	3
	81,055	9	2		81,055	9	2

Frau **Actuarus Hampe**, Sommergasse 4, kann zwei junge Mädchen empfehlen, die an Häuslichkeit und Thätigkeit gewöhnt sind und sich gern nach Kräften nützlich machen würden. Ansprüche auf hohen Gehalt werden nicht gemacht, wohl aber Gleichstellung mit der Familie gewünscht.

Wir suchen für eine auswärtige Sortiment- und Verlagsbuchhandlung, womit auch Buchdruckerei verbunden ist, einen Lehrling. Kost u. Logis im Hause gegen billige Vergütung.
Lippert'sche Buchhandlung.
(Max Keferstein.)
Alter Markt Nr. 3.

Pension.
Eine gebildete Familie wünscht einen Knaben oder Mädchen in Pension zu nehmen. Die etwa nöthige Nachhilfe sowohl für den Schulunterricht, als auch im Pianofortspiel übernimmt ein Theologie studirender Sohn der Familie. Nähere Auskunft wird gütigst der Kaufmann Herr **E. Helm**, große Steinstraße Nr. 65, erteilt.

Einige tüchtige **Mühlenbaugehilfen** können Beschäftigung finden. Näheres durch **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Ztg.

Ein zuverl. Kutscher, v. Militäre entlassen, sehr gut empfohlen, sucht sofort Stelle durch **Fr. Binneweiß**, Barfüßerstr. 16.

Eine anständ. Laden-Demoiselle, 6 Jahr in einem Materialgeschäft thätig, auch in Wirthschaft u. weibl. Arbeiten erfahren, sucht Stelle durch Frau **Binneweiß**.

Ein anst. gebild. Mädchen v. auswärt., aus acht. Familie, im Kochen u. weibl. Arbeiten erfahren, sucht als Stütze d. Hausfrau Stelle durch **Fr. Binneweiß**, Barfüßerstr. 16.

Für die Tochter eines Berg- und Hütten-Beamten, 17 J. alt, wird eine Stelle gesucht, entweder bei einer einzelnen Dame oder in einer anständigen Familie zur Stütze der Hausfrau, wo sie sich zugleich der Beaufsichtigung der Kinder resp. deren Schularbeiten unterziehen würde. Näheres Blücherstr. 6, 1 Treppe.

Pension.
Am Waisenhaus, Steinweg 48, 1 Et., finden Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, eine gute Aufnahme und Pflege, sowie Aufsicht und Hülfe bei den Arbeiten.

Einen Barber-Gebüßen und einen Lehrling sucht **M. Feubner**, Halle a/S., große Steinstraße Nr. 61.

Ein junges, anständiges Mädchen sucht eine passende Stellung als Ladenmädchen oder Jungfer. Da dieselbe in allen weiblichen Handarbeiten erfahren ist, so würde sie in jeder Branche fortkommen. Geehrte Herrschaften werden ersucht, ihre Adresse poste restante Zeitz unter Ciffre B. M. # 16. niederzuliegen. Antritt kann sofort erfolgen.

Eine gute, zuverlässige Kinderfrau wird unter günstigen Bedingungen zum 1. October d. J. gesucht.

Meldungen franco Zeitz poste restante H. H. unter Beifügung der Atteste. Weiteres wird dann mitgetheilt.

Kriegsquartal!

Daheim.

Deutsches Familienblatt mit Illustrationen.

Wertschätzung
1/2 Jahr = 54 Kr. v.
ausgesondert
eine Nummer.

Durch alle
Buchhandlungen
in größter
Zahl bestellbar.

Wir erlauben uns zum Abonnement auf das Kriegsquartal des **Daheim** einzuladen. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Das **Daheim** brachte und bringt die anziehendsten und treuesten Schilderungen von allen Kriegsschauplätzen; unsere Berichterstatter und Künstler haben keine Gefahren, Mühen und Kosten gescheut, den reichsten Stoff einzusammeln. — Um eine Vorstellung von dem Inhalt der letzten Nummern zu geben, führen wir unter anderem an:

In Bildern: Prinz Friedrich Carl's Einzug in Böhmen; der Artilleriekampf bei Münchengrätz; König Wilhelm an der Spitze der folgenden Cavallerie bei Königgrätz; 2 Scenen vom Schlachtfeld von Sadowna; der Tod Hillers von Gärtringen bei Gblum; Benedek und Erzherzog Wilhelm auf der Flucht bei Königgrätz; Erstürmung der Felskuppe von Gitschin durch das 18. Regiment; das 5. Kürassierregiment erstürmt die Batterie von Lobitschau; Wolke während der Schlacht von Königgrätz; der Kronprinz bei Stahly; sämmtlich von unserm Specialartisten G. Weibrenu. Ferner: Dreifse, der Gründer des Zündnadelgewehrs, unter seinen Arbeiten, großes Bild nach dem Leben; Königin Augusta an den Betten der Verwundeten.

In Texten: Ein Schlachtfeld 3 Tage nachher (Langenlaka). Leiden und Freuden eines Berichterstatters, von unserm Correspondenten bei der Mainarmee: I. Im Kuriaal von Riffingen. II. Zerstört arretirt. III. Meine Fahrt mit der Leiche. Meine Feuerkugel bei Stahly, vom Küstler S. Stille Leute im Kriege (katholische Feldprediger und evangelische Diakonissen) von Robert König. Der Frauen Beut in Kriegszeiten, von demselben. Vom östlichen Kriegsschauplatz, Schilderungen unseres Berichterstatters G. Hill zu den Bildern von Weibrenu. Ein Buch beim Gründen des Zündnadelgewehrs überraschende Aufschlüsse von endemachender Neuheit und Wichtigkeit. Der Raum verbietet weiter auf den Inhalt einzugehen. Bestellungen wolle man von No. 40. relv. Seit 10 (Beginn des Kriegsquartals) ab machen.

Daheim-Expedition.

Die Zeitung für Norddeutschland in Hannover,

die größte tägliche Zeitung und das anerkannte Organ der liberalen und nationalen Partei des vormaligen Königreiches Hannover, das gelesenste Blatt in allen gebildeten und geschäftlichen Kreisen, verbreitet in Braunschweig, Kurhessen und den übrigen Nachbarstaaten, ist in Folge der Vereinigung Hannovers mit Preußen auch in Preußen wieder zugelassen.

Sie unterstützt unabhängig die nationale Politik des preussischen Staates, behandelt die inneren Fragen vom liberalen Standpunkte, hat in Folge der erweiterten Aufgaben ihre Mitarbeiter vermehrt, und sorgt für ein gediegenes Feuilleton, in welchem u. A. Fr. Spielhagens Romane „Problematische Naturen“ und „In Reich und Glied“ veröffentlicht sind. Im bevorstehenden Semester wird dasselbe zunächst einen Roman von Th. König bringen.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Thlr. 21 Sgr. excl. Postaufschlag. Inserate der Behörden, Geschäftsleute und Privaten finden durch sie die größte Verbreitung.

Inserionsgebühr für die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 1 1/2 Sgr. Bestellungen nehmen alle Postämter an. Wir bitten dieselben bei bevorstehendem Quartalswechsel frühzeitig zu machen, weil wir sonst nicht im Stande sein würden, die erschienenen Nummern nachzuliefern.

Die Expedition der Zeitung für Norddeutschland in Hannover.

Die in meinem Verlage erscheinende

Zeitzer Zeitung

(des früheren Zeitzer Kreisblattes 41. Jahrgang)

erscheint wöchentlich 3 Mal in einer Auflage von 2000 Exemplaren und ist das in hiesigen Kreise gelesenste Blatt. Anzeigen finden durch dieselbe nicht allein im Kreise Zeitz, sondern auch in den benachbarten Kreisen die wirksamste Verbreitung. Inserionsgebühren pr. gespaltene Corpuzzeile 9 Pfg. — Vierteljährlicher Abonnementspreis bei directem Bezug 10 Sgr., bei den Königl. Preuss. Postämtern 12 Sgr.

Gefällige Zusendungen bitte ich entweder unter meinem Namen oder unter der Adresse Expedition der Zeitzer Zeitung hierher gelangen lassen zu wollen.

Zeitz, im September 1866.

Fr. Richter,
(Webel'sche Buchdruckerei).

Unsere Lager

von Engl., Westph. und Zwick. Steinkohlen, Böhm. Braunkohlen, Engl. und Westph. Coaken, Engl. Dachschiefer, Portland-Cement, Engl. Chamottesteinen, Dachpappe, Holz- und Steinkohlentheer, Goudron etc. halten unter Zusicherung der billigsten Preise bestens empfohlen.

Schömberg Weber & Co.
am Hafen.

Halle.

Die letzte Gewinne-Ziehung der 150. Frankfurter Stadt-Lotterie

findet mit Genehmigung der Königl. Preuss. Regierung vom 22. September bis zum 15. October d. J. statt. Diese Hauptgewinne-Ziehung besteht nur aus 19,700 Loosen mit 6511 Gewinnern, wovon der niedrigste Fl. 100 — beträgt. Haupttreffer Fl. 200,000; 100,000; 50,000; 30,000; 20,000, u. c. Achtel-Original Loose à 6 Fl. 15 Gr., Viertel à 13 Fl., Halbe à 26 Fl., Ganze à 52 Fl. — Verlosungspläne und amtliche Gewinn-Listen gratis — empfiehlt **Friedrich Sintz**, Ziegelgasse 2 in Frankfurt a/M.

Am 22. September

beginnt die Haupt- und Schlussziehung der von der Königlich Preussischen Regierung genehmigten Frankfurter Stadt-Lotterie. — Gewinne: fl. 200,000. — 100,000. — 50,000. — 30,000. — 20,000. — 15,000. — 10,000. — 5,000. — 4,000. — 2,000. u. c.; niedrigster Gewinn 57 Thaler. — Ein Viertel Loos kostet 13 Thaler. Ein Halbes Loos 26 Thaler und ein Ganzes Loos 52 Thaler. Verlosungspläne werden franco übersandt. Aufträge beliebe man direct zu richten an **Anton Horix in Frankfurt a/M.**

Die Maschinenfabrik und Eisengiesserei

von **D. Magnus**
in **Eutritzsch bei Leipzig**
empfiehlt den Herren Landwirthen ihre

Dreschmaschinen, Göpel, Hackelmaschinen, Schrotmühlen
und andere land- und hauswirthschaftliche Maschinen bewährtester Construction.

Den mehrfach prämiirten

Kartoffel-Ausbeebepflanzung,

welcher von der Direction der landwirthschaftlichen Versuchs-Station zu Möckern probirt und als vorzüglich praktisch befunden worden, hält die Fabrik der besondern Beachtung der Herren Bienneriebhaber bestens empfohlen.

Die Patent. Kali-Fabrik von Dr. A. Frank in Stassfurth offerirt zur Herbstbestellung, besonders

zu Körnersüchten — als Vorfrucht von Zuckerrüben —, sowie für **Klee, Luzerne, Esparsette** und für **Wiesen** ihre **Kalidungsmittel**, namentlich:
rohes schwefelsaures Kali, 10—11% Kali gleich 18—20% schwefelsaures Kali enthaltend, a G 15 Gr., sowie 3fach und 5fach concentrirte **Kalisalze**, **Kaligehalt** 30—33 resp. 50—53%, a G 1 1/2 Gr. und 3 Gr. unter Garantie des Gehalts und unter Controlle der Versuchsstation zu Halle a/S.
Prospecte Preiscourante u. franco.

Den Empfang seiner Neuheiten von **Rock- und Hosen-Stoffen** in schöner Auswahl für Herbst und Winter zeigt hiermit ergebenst an

Albert Stitz, Schneidermeister.

Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der rühmlichst bekannten echten **Alizarintinte** von **Aug. Leonhardt** in Dresden, in Füllungen von 1 Fl. bis zu 2 Gr. herab; ferner **Doppel-Copir-Tinte** von Denselben in Fl. à 12 und 7 1/2 Gr., **engl. violette Copir-Tinte** in Krügen à 10 Gr., **Tinten-Extract**, patentirt, in Fl. à 5 Gr. zur sofortigen Bereitung von 2 Fl. Tinte, sowie **rothe und blaue Tinte** in Flacons à 4 und 2 1/2 Gr.

Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Geräucherten Rhein-Lachs, fließend fett, in Hälften u. ausgechn.,

Elb-Caviar,

Elbinger Neunaugen,

Sardinen à l'huile u. in pickles,

Kräuter-Anchovis,

Westphäl. Schinken, **Braunschweiger**

und **Gothaer Cervelatwurst**, **Nost-**

würstchen, **prima Schweizerkäse**,

Limburger Käse u., **Kieler Speck-**

büchlinge, ger. **Wale**, wirkl. **Pracht-**

Crempelare, **frische Ananas**, **eingemachte**

Ananas, sowie **sämmtliche eingemachte Früchte** u. empfiehlt

C. H. Wiebach.

Anmeldungen zu meinem

Klavier-Unterricht

erbitte bis Ende dieses Monats.

E. Apel,

Rannische Straße Nr. 3, 1 Treppe.

Ich bin wieder in Halle anwesend.

Professor Olshausen.

Meine Rückkehr nach **Wettin**

zeige ich hiermit ergebenst an.

Dr. Köhler, prakt. Arzt.

Ich bin wieder in **Landsberg** an-

wesend. **Dr. Zabel.**

Neue Vollheringe, ge-

stempelte und ungestempelte, em-

pfiehlt in **Tonnen** und **ausgezählt**

C. H. Wiebach.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Frische Kieler Sprotten,

Frische Kieler Bücklinge

erhielt

J. Kramm.

Frische Krametsvögel

erhielt

J. Kramm.

Sehr viel **Neues**, scharzhafte in Galanterie-Waaren ist eingetroffen bei

C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

Ein blauer Tuchmantel und Pferdebedecke ist zwischen **Dölan** und **Salzmünde** gefunden. Abzuholen gegen Infectionsgeb. bei **F. Löder**, Fleischermeister, Halle, Gerberg. Nr. 7.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 5 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein geliebter Gatte und Vater, der Bürgermeister **Friedrich Carl Zickert**.

Dies seinen vielen Freunden und Bekannten zur Nachricht, mit der Bitte um silbes Beileid. — Ueblen, den 19. Sept. 1866.

Die trauernde Wittwe

Bertha Zickert geb. Salsfeld,
nebst 4 Kindern.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ent-
riss mir der unerbittliche Tod am 13. d. Mts.
meine innigstgeliebte Frau und unsere gute Toch-
ter, Schwester und Schwägerin, **Wilhelmine
Kiesche geb. Kretschmar**, nach kurzen aber
schweren Leiden in ihrem noch nicht vollendeten
28. Lebensjahre, und am 16. d. Mts. folgte
ihr mein einziges geliebtes Kind in einem Alter
von 2 1/4 Jahren. Groß ist unser Schmerz,
aber Gott wird uns trösten. Dies zeigen, um
silbes Beileid bittend, tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Lehndorf und Holleben.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschied nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, der Königl. Kreisgerichts-Secretair **Langer**, welches seinen vielen Freunden und Bekannten hiermit anzeige, und bitte um silbes Beileid.
Querfurt, den 18. Septbr. 1866.

Die verwitwete Kreisgerichts-Secretair

Langer.

Nachruf.

Unserm Freunde, dem Artillerie-Unteroffizier **Ferdinand Wähner** aus **Pößnitz**, gestorben zu **Brünn** den 5. August an der **Cholera**.

Ich so fern von Deinem Heimathlande,
Liegst Du Freund in fremder Erde dort;
Und zerrissen sind die Liebesbände,
Die Dich knüpfen hier an unserm Ort.

Eltern, Brüder, Schwestern, Freunde klagen,
Tragen Schmerz um Deinen frühen Tod;
Unverwundet warst Du, ohne Zagen,
Und geduldig trugst Du alle Noth.

Schon auf Schleswigs Fluren warst Du Sieger,
Kämpfdest treu für's deutsche Vaterland;
Hast gestiegt in Böhmen, tapfer Krieger,
Doch der Tod kam Dir aus Gottes Hand.

Ich die Cholera hat Dich bezwungen,
Und zu Brünn erlagst Du diesem Feind;
Hast den ewigen Frieden dort erungen,
Bist mit tapfern Helden nun vereint.

Tröstend sprichst Du: „Laßt die Klagelieder,
Weinet nicht, ich bin in Gottes Hand!
Einkens sehen wir uns alle wieder,
Dort im ewigen, sel'gen Vaterland!“

Pößnitz, den 20. Septbr. 1866.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 220.

Halle, Freitag den 21. September
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Der neueste „Staats-Anzeiger“ enthält nachstehenden Allerhöchsten Erlaß:

„Aus Anlaß des soeben beendeten siegreichen Krieges sind Mir von allen Seiten und aus allen Theilen des Landes sowohl von Gemeinden, Corporationen und Vereinen, als auch von Privatpersonen so zahlreiche und wohlthunende Kundgebungen der Treue, Hingebung und Opferfreudigkeit für König und Vaterland zugegangen, daß es Meinem Herzen Bedürfnis ist, nicht nur diese Thatfache, sondern auch Meinen königlichen Dank öffentlich auszusprechen. Die unersetzbare Einheit von Fürst und Volk, deren hervorragende Bethätigung den jetzigen wie alle großen Momente unserer ruhmreichen Geschichte kennzeichnet, wird auch in der neuen Epoche, welche mit dem Friedensschlusse eröffnet ist, alle Unterschiede und Gegensätze in der Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande und in der Bethätigung des historischen Berufes Preußens in Deutschland verschmären und nutzbar machen. Und wie Ich beim Beginn des Krieges Mich mit Meinem Volke vor Gott gebeugt, so will Ich auch in Verbindung mit ihm den Dank öffentlich bekennen, daß Gott so Großes an uns gethan, und unser Thun so sichtbar gesegnet. Gott allein die Ehre!“

Berlin, den 19. September 1866.

Wilhelm.“

Berlin, d. 19. Septbr. Se. Majestät der König haben geruht: Den Regierungs-Rath Meyer zu Magdeburg zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten zu ernennen.

Die heutige (20.) Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde vom Präsidenten v. Jordanbeck um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet. Am Ministertische: v. d. Heydt, v. Selchow und Regierungs-Commissar Geheimrath Wolny. (Die Tribünen des Hauses sind sehr spärlich besetzt.) Der Präsident theilt mit, daß der Abgeordnete Jupita, Major a. D. (Neustadt-Falkenberg) verstorben sei. Das Haus erhebt sich zum Andenken an den Verstorbenen. Es wird in die Tagesordnung, in die Fortsetzung der gestern abgebrochenen General-Debatte über die Verordnung, betreffend die Errichtung von Darlehnskassen, eingetreten. — Abgeordneter Laßer: Durch die Ausgabe der Darlehnscheine sei nicht die Lage der Bank erleichtert worden, sondern im Gegentheil erschwert, da der größte Theil der Scheine in die Kassen der Bank gestromt sei, indem die Inhaber sie los sein wollten. Es sei ein Conflikt hervorgerufen in dem Gewissen der Bedrängten, die nur auf verfassungswidrige Weise, durch Annahme der Darlehnscheine ihren Verbindlichkeiten nachkommen konnten. Ein solcher Conflikt könne nie heilsam wirken. Das Haus dürfe nicht dulden, daß die Papiergeld-Ausgabe in einer solchen Weise überhand nehme und empfehle er die Annahme der Commissions-Anträge. (Beifall.) Finanzminister v. d. Heydt: Der Vortredner habe im Beginne seiner Rede die Frage gestellt, warum denn die Bank nicht nach ihrer Bestimmung den Mißständen abgeholfen. Er gebe zu bedenken, daß Banken, die Noten ausgeben, naturgemäß nur wenig Lombardgeschäfte machen können; sie müssen sich auf Discontierung von Wechseln zc. beschränken. Es habe sich nicht nur darum gehandelt, einzelnen Gewerbetreibenden zu helfen, sondern es lagen, nach dem Zeugniß sämtlicher Handelskammern, Handel, Industrie und die Landwirtschaft durchgängig darnieder, in einer Weise, wie es seit Jahren nicht vorgekommen. Die Regierung müsse sich entschieden dagegen verwahren, daß sie gegen die Bestimmungen der Verordnung von dem Gelde einen anderen Gebrauch gemacht habe, oder habe machen wollen. Die Regierung habe im zuversichtlichen Vertrauen, daß die Landesvertretung die Zeitumstände berücksichtigen werde, gehandelt, und dieses Vertrauen hege sie noch heute. Abg. v. Winde (Hagen): Er glaube alle Rechtskundigen auf seiner Seite zu haben, wenn er behaupte, daß der Staat schon dadurch eine Garantie für die Darlehnscheine übernommen, daß er sie in seinen Kassen an Zahlungsstatt übernahm. Es sei also durch die betreffende

Verordnung entschieden gegen Artikel 103 der Verfassung gehandelt worden, da eine solche Garantie nur durch ein Gesetz gestattet sei. Aber nur durch den unglücklichen Art. 63 der Verfassung sei die Regierung in die üble Lage gerathen, in dem vorliegenden Fall eine Anticipation des Gesetzes nicht vornehmen zu können. Wenn es aber unmöglich sei, einer solchen Verordnung nachträglich gezielte Kraft zu verschaffen, so sei auch dem ganzen Lande Indemnität dafür ertheilen. Was anscheinend sei auch dem ganzen Lande erhalten worden. Für den Staat Werthe in Pfandoperation gar keine Gefahr für die Seiten der allgemeinen Creditverschaffen. (Zustimmung.) und behauptet, daß die Organisation der Verfassung nicht im Interesse des Lande behandelt hätten, den Beweis zu erbracht. Die Darlehnskassen genommen worden. Die Nicht-antipatriotische Handlung und zu Schulden kommen lassen. Dr. Birchow: Wenn die Staatregierung da- für ihm hier den Nutzen zu zur Vertheidigung der Artikel 63 der Verfassung. Un- einmal vorhanden und die Re- lösen und sich dadurch eines der Erfolg nicht entschuldigen sich endlich fortwährend auf die Handelskammern gerade im nachregel entgegengesetzt hätten. Der Regierungs-Commissar, Geheimrath Wolny erklärt, daß die Regierung die Gefahr nicht abgewartet habe, sondern ihr zuvorgekommen sei. Daß die Kassen so wenig benutzt seien, habe darin seinen Grund, daß schon die Aussicht auf Geld dasselbe flüssig gemacht habe. Abgeordneter Graf Eulenburg spricht für die Gültigkeit der Verordnung. Wolle man hier ein Präcedenz schaffen, so dürfe man nicht Indemnität ertheilen. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird abgelehnt. Abgeordneter Schulze (Berlin) spricht für die Commissions-Anträge. Staatsmittel dürfen nicht anders, als zu unmittelbaren Staatszwecken verwendet werden. Was den Makel anlangt, der durch die Disposition auf die Darlehnskassenscheine geworfen sein soll, so erwidere er, daß die Papierscheine diesen Makel bereits besäßen. Wenn einmal die Disposition gegen die Verkümmelung der Verfassung nicht mehr nöthig sein werde, dann werde man es den Männern der heutigen Disposition danken. (Beifall.) Abgeordneter Dr. Simson: Ich verneine die Frage, ob die Verordnung sich auf Artikel 63 gründen lasse, nicht als eine controverse, sondern als eine unzweifelhafte Frage. Es wäre uns unmöglich, Indemnität zu ertheilen, wenn man die Verordnung auf diesen Artikel gründen wollte. Was die Ministerverantwortlichkeit bei Verfassungsverletzungen betrifft, so mache er auf Artikel 61 der Verfassung aufmerksam, worin es heiße: Die Minister können angeklagt werden und nicht sie müssen. Wollte ich sagen, ich genehmige die Verordnung, so würde ich auch anerkennen, daß die Regierung sich innerhalb der Grenzen des Art. 63 gehalten hat. Da ich dies nicht anerkennen kann, so kann ich auch die Indemnität nicht ertheilen.

